

Beide Geschlechter sind merklich kräftiger, namentlich in Fühlern und Beinen stärker als *meridianus*; der Farbenton des ♂ ist ein anderer, indem das Gelb der Flügeldecken mehr einen Stich ins Braune als ins Röthliche hat; die Naht ist schmal schwärzlich gesäumt (bisweilen auch einfarbig), während dieser Saum bei den deutschen Stücken mehr verwaschen ist und selten das Schildchen erreicht.

Bei 2 Expl. ist die Spitze der Flügeld. nicht „un peu obliquement échancrée ou tronquée“, wie Mulsant richtig angiebt, sondern sehr deutlich ausgerandet, jederseits mit einem spitzigen Zähnen bewaffnet.

Hätten die meisten Ex. diese Zähnen, so würden wir nach Analogie anderer Arten den *amurensis* sicher als eine neue Art zu betrachten haben.

Wie ist diese Spitzenbildung aufzufassen?

Wenn diese Amur-Form sich immer kräftiger am Amur entwickelte, die Spitzen an den Flügeld. sich bei immer mehr Expl. ausbilden, so wäre, nach unseren jetzigen Begriffen von Artenscheidung, die neue, gute Art bald fertig. Hier wäre also vielleicht zu experimentiren und ein etwaiger Fortschritt in der Spitzenbildung zu constatiren. — Jedenfalls ist der *Tox. amurensis* wieder eine sehr interessante Form, deren Hauptmerkmale kurz hervorgehoben sind.

Eine Menge von un peu plus und peu moins machen die Unterscheidung meist nicht klarer.

Schwarzbeinige *meridianus* aus Deutschland besitze ich nicht viele, und würde mir deren Nachweis von Interesse sein; vielleicht finden sie sich in Berggegenden.

##### 5. *Pidonia rufa* nov. sp.

*Pidoniae luridae et sequenti valde affinis, sed tota rufa, antennis corpore longioribus, capite thoraceque vix pubescentibus, nitidulis (haud opacis), hoc lateribus medio angulatim productis, ad basin leviter constricto, margine basali latius reflexo, elytris confertim distincte punctatis, auro-pubescentibus, parum nitidis.* — Long. 11 mill.

Man könnte den Käfer leicht für eine frische, röthliche *Gramm. lurida* halten, so ähnlich ist er beim ersten Anblick derselben, aber der Bau des Thorax ist ein ganz anderer, da er jederseits ein wenig vor der Mitte in eine stärkere, sehr deutliche Ecke ausgezogen ist. Die Fühler sind deutlich länger als der Körper, Glied 4 merk-

lich kürzer als 3 und namentlich als 5. Der Kopf ist kaum bemerkbar punktirt, die Stirn- und Mittellinie sehr deutlich und tief, so daß der Raum zwischen den Augen jederseits leicht polsterartig erhaben ist; hinter den Augen ist der Kopf außen leicht schwielig erhaben, der Hals sehr deutlich abgesetzt. Die Proportionen des Thorax sind ziemlich dieselben wie bei der *Pid. lurida*, Punktirung und Pubescenz wenig bemerkbar, ein leichter Glanz sichtbar. Bau der Flügeld. ganz ähnlich wie bei der genannten Art, nur sind die Spitzen deutlicher verrundet, weniger gerade abgeschnitten. Unterseite äußerst dicht und fein punktirt und behaart. Beine sehr schlank.

Beim ♂ ist das letzte untere Hinterleibssegment unten leicht dreieckig eingedrückt, hinten schwach ausgerandet. — Ein ♂.

##### 6. *Grammoptera similis* nov. spec.

*Pid. luridae similis et affinis, major, thorace medio nullo modo angulato, lateribus utrinque nigro-maculato, elytris longius fulvo-pilosis, magis sericeo-micantibus, sutura nigricante, pectore concolore facile distinguenda; testacea, elytris lateribus ante medium maculis 2 oblongis nigris, post medium fere ad apicem usque nigro-marginatis.* — Long. 11—12 mill.

Mas: *antennis paullo longioribus.*

Durch die angegebenen Merkmale leicht von der *Pid. lurida* zu unterscheiden; bei jedem meiner 3 Expl. (2 ♀, 1 ♂) zeigt der Thorax, trotz der hellen Färbung des Käfers, jederseits auf der Mitte desselben einen runden schwarzen Fleck; obwohl ein sehr deutlicher schwarzer Nahtstreif vorhanden ist, bleibt die Brust einfarbig rothgelb. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze schwach die Mittelschenkel daselbst kaum gebräunt. Von den länglichen schwarzen Flecken am Seitenrande der Flügeldecken sind die vorderen denen der *lurida* ganz ähnlich, der hintere ist deutlicher ausgeprägt, etwa so lang wie die beiden anderen zusammengenommen, nicht bis zur Spitze reichend.

Während die *lurida* einen stumpfen Glanz zeigt, macht sich bei der *similis* in Folge ihrer längeren seidenartigen Behaarung ein deutlicher Schimmer bemerkbar.

Im Uebrigen ist der Käfer der *lurida* bis auf den Bau des Halsschildes so ähnlich, daß mir eine weitere Beschreibung überflüssig erscheint.

Zwei Weibchen und ein Männchen.